

Energiemarkt Aktuell



ÖL – Markt :



Energiemarkt Aktuell

7. Juni: Woche im Zeichen der OPEC-Konferenz

Die Rohölpreise sind auf Dienstag um 1 Dollar/Barrel gesunken. Die US-Leitsorte WTI ist wieder unter die 100 Dollar Marke abgerutscht. An den Warenterminbörsen steht die Rohöl BRENT bei 114,5 \$/b und WTI bei 99 \$/b. Das sind fünfzehneinhalb Dollar Preisabstand. Der Euro notiert stark gegen den Dollar, so dass sich EU-Ölkäufe effektiv günstiger darstellen.

Griechenland erhielt vorige Woche ein kurzfristiges Finanzhilfe-Paket. Es gibt Demonstrationen gegen die verschärften Sparmaßnahmen des Staates.

Libyen: Gaddafis Streitkräfte sind nur noch zu einem Viertel einsatzfähig.

Syrien: Die Situation eskaliert mehr und mehr. Laut widersprüchlichen Meldungen sind 120 Polizisten in einem Massaker getötet worden.

Weltwirtschaft, Finanzmärkte

Die Staatsschuldenkrise ist und bleibt das Hauptthema.

Die US-Konjunktur zeigt nur zögerliche Verbesserung. Die Arbeitslosenquote in den USA ist auf Jahreshochwert geklettert.

OPEC-Meeting am 8. Juni in Wien:

Viele Experten erwarten eine Erhöhung der Förderleistung des Ölkartells.

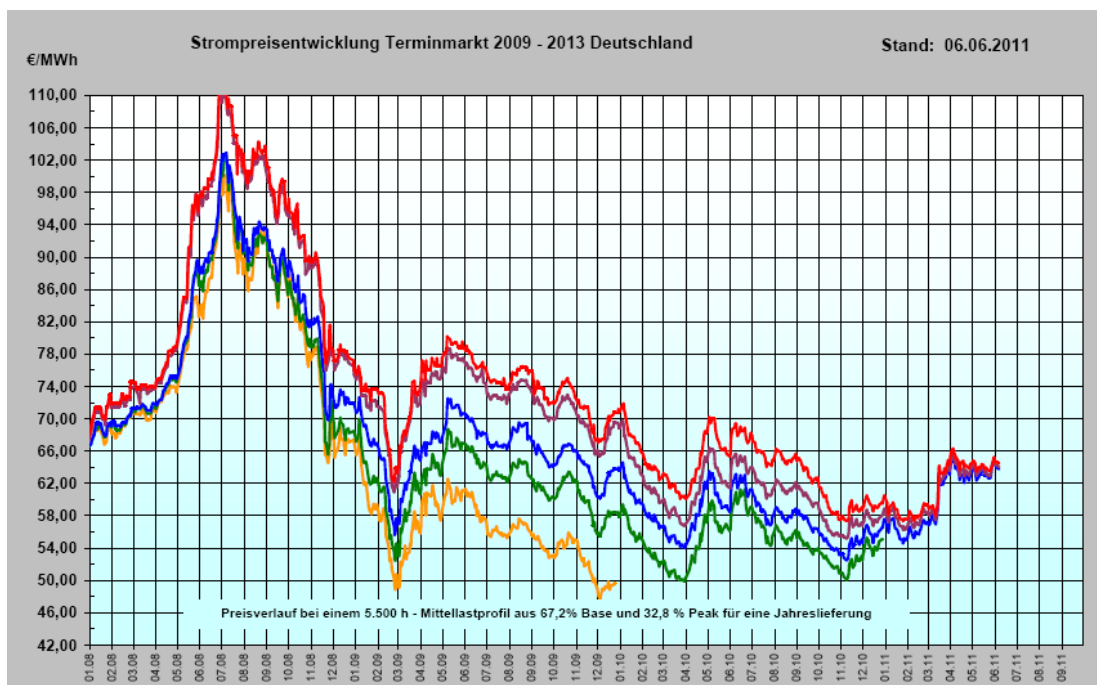
- <http://www.tecson.de/prohoel.htm>

Energiemarkt Aktuell



● HEL 40-50hl Rheinschiene

Strom – Markt :



— Lieferjahr 2009
 — Lieferjahr 2010
 — Lieferjahr 2011
 — Lieferjahr 2012
 — Lieferjahr 2013

Atomkonzerne wütend über Ausstiegspläne von Schwarz-Gelb

Vattenfall fordert Schadenersatz für kürzere Laufzeiten

Deutsche Akw-Betreiber haben die Ausstiegsbeschlüsse der Bundesregierung scharf kritisiert. Der Chef des Energiekonzerns RWE, Jürgen Großmann, wandte sich nach Angaben einer Unternehmenssprecherin in einem Protestbrief an Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU). Darin kritisierte Großmann demnach besonders die Festsetzung konkreter Abschaltzeiten für die einzelnen Atommeiler. Die Bundesregierung lehnte eine Stellungnahme dazu ab.

RWE befürchtet den Unternehmensangaben zufolge, dass sich die den einzelnen Atommeilern noch zugebilligten Reststrommengen bis zu den festgesetzten Abschaltzeiten nicht mehr vollständig verbrauchen lassen. Der Energiekonzern fordert daher besonders eine Verlängerung der Laufzeit für die Anlage Gundremmingen B bis 2021 - so wie sie die Regierung dem nur geringfügig neueren Meiler Gundremmingen C zugebilligt hat. "Das würde für RWE einen Teil des Schadens heilen", sagte die Sprecherin. Block B der bayerischen Atomanlage Gundremmingen soll nach den Regierungsplänen spätestens Ende 2017 vom Netz gehen.

Nach Schätzungen aus der Atomindustrie könnte bis zur Abschaltung des letzten Atomkraftwerks 2022 insgesamt eine nicht mehr verstrombare Reststrommenge von 60 bis 80 Terrawattstunden zusammenkommen. Dadurch könnte ein Schaden von rund vier Milliarden Euro entstehen. Allerdings wurde in Branchenkreisen eingeräumt, dass die überschüssige Strommenge nicht exakt bezifferbar sei, weil sie von einer Reihe externer Faktoren wie Stromverbrauch oder -preis abhängen. Die Bundesregierung hatte am Montag beschlossen, die von ihr Ende vergangenen Jahres beschlossenen Akw-Laufzeitverlängerungen wieder zurückzunehmen und zudem jedem Meiler ein festes Abschaltdatum zuzuordnen.

Der Akw-Betreiber Vattenfall forderte deswegen Schadenersatz von der Bundesregierung. "Wir erwarten eine faire Behandlung und eine faire Entschädigung für unsere Verluste aufgrund der Regierungsentscheidung", erklärte der Konzern in Berlin. Das Unternehmen wies darauf hin, dass in den vergangenen Jahren rund 700 Millionen Euro in die Atomkraftwerke Krümmel und Brunsbüttel investiert worden seien, die beide nicht mehr ans Netz gehen sollen.

"Vattenfall vertraut darauf, dass die deutsche Politik die volle Verantwortung für ihre Entscheidungen übernimmt", hieß es. Vattenfall sei seinerseits bereit, an der von der Regierung angestrebten Energiewende mitzuwirken. Neben den genannten Atommeilern ist Vattenfall auch am Akw Brokdorf beteiligt, das bis Ende 2021 vom Netz gehen soll.

Buchungstrick

Vattenfall soll Hamburg um Millionen gebracht haben



DPA

Energiekonzern Vattenfall: Gewinne nicht richtig ausgewiesen?

Wirtschaftsprüfer erheben schwere Vorwürfe gegen den Energieriesen Vattenfall: Nach SPIEGEL-Informationen soll das Unternehmen Gewinne im Fernwärmebereich trickreich heruntergerechnet haben. Der Stadt Hamburg sollen so Einnahmen von bis zu 70 Millionen Euro entgangen sein.



Hamburg - Experten der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Göken, Pollat und Partner (GPP) haben in einem 2009 im Auftrag der Hamburger Stadtentwicklungsbehörde erstellten Bericht schwere Vorwürfe gegen das Energieunternehmen [Vattenfall](#) erhoben. Nach Informationen des SPIEGEL legt das streng vertrauliche Papier den Verdacht nahe, der Konzern habe seine Fernwärmesparte über Jahre systematisch armgerechnet, um ein "Sondernutzungsentgelt" zu vermeiden.

Eine solche Gebühr war im Konzessionsvertrag mit der Stadt vereinbart worden, "wenn mit dem Fernwärmebereich Gewinne erwirtschaftet" werden. Doch das war angeblich nie der Fall. So meldete Vattenfall für das Jahr 2007 Verluste von rund 14 Millionen Euro. Die Prüfer errechneten ein Plus von mindestens 30 Millionen Euro. Ihr Fazit: "Die von Vattenfall vorgelegte Ermittlung des Ergebnisses für den Geschäftsbereich Fernwärme entspricht unseres Erachtens nicht den vertraglichen Regelungen."

www.flens-energie.de

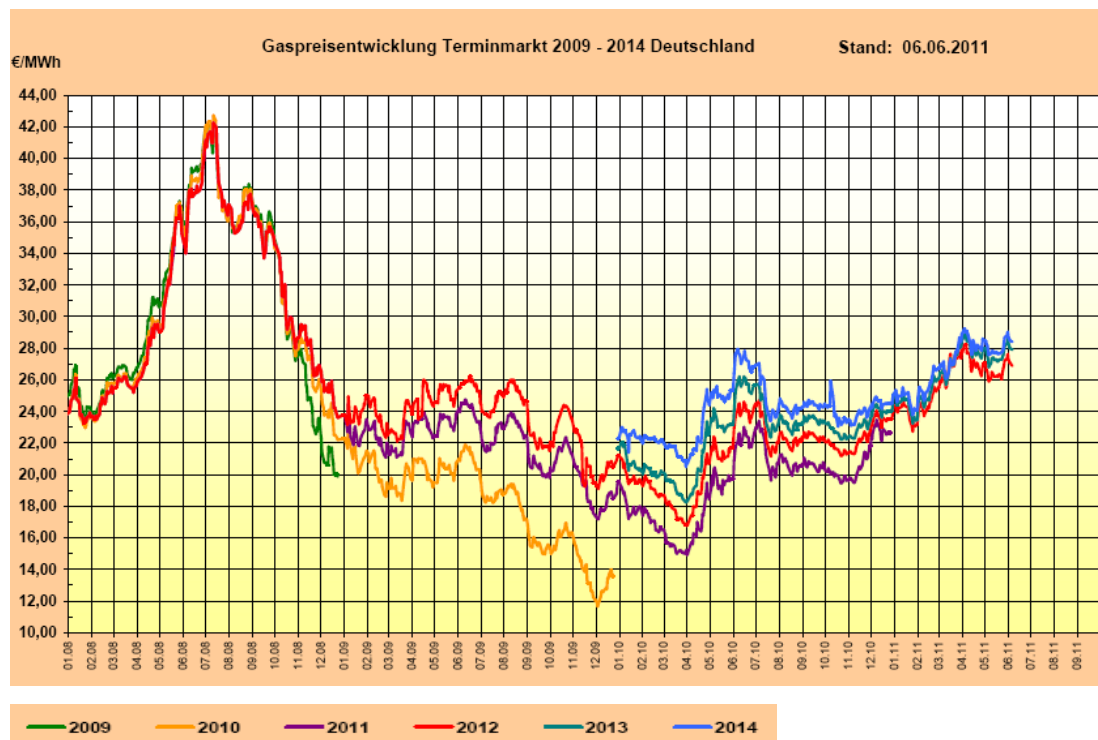
Energie für Unternehmer

Energiemarkt Aktuell

Ein Unternehmenssprecher weist den Verdacht zurück: Der Konzern habe sich "jederzeit vertragskonform" verhalten. Die Stadt habe zu keinem Zeitpunkt bis 2009 die übermittelten Geschäftsergebnisse angezweifelt. Der Landesrechnungshof hatte jedoch schon 2007 eine "unzureichende Prüfung" der Vattenfall-Angaben durch die Verwaltung bemängelt und den Verdacht geäußert, es könne nicht ausgeschlossen werden, dass "die Gewinnermittlung für Hamburg nachteilig" sei.

Nach Schätzungen, die Experten der Stadtentwicklungsbehörde 2009 anstellten, ist die Freie und Hansestadt Hamburg durch die Vattenfall-Bilanzjongleure um Einnahmen in Höhe von 50 bis 70 Millionen Euro gebracht worden.

GAS – Markt :



Energiemarkt Aktuell

Die Bedeutung des Gasmarktes steigt bei schnellerem Abschalten großer Meiler

Stadtwerke holen derweil ihre schon nach der Laufzeitverlängerung ad acta gelegten Gaskraftwerkspläne wieder heraus. Mittel- und Spitzenlastkraftwerke können wieder lukrativ werden.

Die Verfügbarkeit von Gas ist aufgrund neuer und teils im Bau befindlicher Leitungen gut. In Anbetracht der Entwicklung in Arabien kann Russland als sicherer Lieferpartner eingestuft werden. Zumal Russland auch einen sicheren Abnehmer auf der Gegenseite benötigt.

Strom-News

11 Prozent

Atomstrom-Anteil hat sich halbiert

Der Anteil von Kernenergie an der deutschen Stromproduktion wird einem Zeitungsbericht zufolge im laufenden Monat auf rund elf Prozent sinken. Das entspricht einer Halbierung. Ende des Monats werden noch weitere Meiler vorübergehend vom Netz gehen.



(Foto / Abb.: Kurt F. Domnik / pixelio.de) Berlin (dapd/red) - Von dem gesunkenen [Atomstrom](#) Anteil berichtet die "Bild"-Zeitung (Donnerstagsausgabe) unter Berufung auf Angaben der Energiekonzerne. Grund für den Rückgang sei, dass von 17 deutschen Kernkraftwerken derzeit nur noch sechs am Netz sind.

Energiemarkt Aktuell

Bereits im April sei der Kernenergieanteil auf 15 Prozent gesunken, schreibt das Blatt. 2010 wurden demnach im Jahresdurchschnitt noch 23 Prozent des Stroms aus Kernenergie gewonnen.

Die niedrigen Werte für Atomstrom ergeben sich daher, dass in der zweiten Monatshälfte insgesamt fünf weitere Meiler wegen einer Revision vom Netz genommen werden. Nicht alle dieser Abschaltungen geschehen gleichzeitig; dennoch werden über einen bestimmten Zeitraum hinweg alle fünf vom Netz sein. Die [Netzbetreiber](#) warnen bereits vor einer möglichen Überlastung des Netzes.

© 2001-2011 strom-magazin.de